



Dresdner
Musikfestspiele

Leichtigkeit des Seins
14.5. – 14.6.

SERENADE IM GRÜNEN

SONNTAG 24. MAI 2026
17 UHR SCHLOSSPARK PILLNITZ



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

PREMIUMPARTNER



SÄCHSISCHE ZEITUNG

THE PACKARD HUMANITIES INSTITUTE

Exklusiver Premiumpartner für »The Wagner Cycles« – »Götterdämmerung« 2026

KLASSIKPARTNER



PROJEKTPARTNER

SACHSEN. LAND VON WELT.



GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.

K&M Stiftung
Kunst und Musik
für Dresden



DRUCKEREI THIEME
SEIT 1903

KOOPERATIONSPARTNER



Semperoper
Dresden



Dresden

Townhouse
VAGABOND CLUB



Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden

FÖRDERPARTNER

JUST Naturstein GmbH | APOGEPHA Arzneimittel GmbH | Chauffeur Service 8x8

UNTERSTÜTZER

Oppacher Mineralquellen GmbH & Co. KG

KULTUR- UND MEDIENPARTNER





DRESDNER KREUZCHOR

KREUZKANTOR

MARTIN LEHMANN LEITUNG

ENGLISCHE VOLKSWEISE

»This Is My Father's World«

für Solostimme und achttimmigen gemischten Chor

(Satz: Ēriks Ešņvalds, * 1977)

HANS LEO HASSLER (1564–1612)

»Tanzen und Springen«

aus »Lustgarten Neuer Teutscher Gesäng«

ANTONÍN DVOŘÁK (1841–1904)

»Heut ist's so recht ein Tag der Freude!«

aus »In der Natur« op. 63 Nr. 5

CARL MARIA VON WEBER (1786–1826)

»Wanderlied«

Chor aus der Schauspielmusik »Preciosa« op. 78

»Jägerchor« aus der Oper »Der Freischütz« op. 77

ANTONÍN DVOŘÁK

»Birke am grünen Bergeshang«

aus »In der Natur« op. 63 Nr. 4

CARL MARIA VON WEBER

»Heiße stille Liebe« aus Gesänge op. 23 Nr. 5

FRIEDRICH SILCHER (1789–1860)

»Loreley« für vierstimmigen Männerchor

ANTONÍN DVOŘÁK

»Hörst du des Haines Abendgeläute«

aus »In der Natur« op. 63 Nr. 2

GEORGE GERSHWIN (1898–1937)

»Summertime« aus »Porgy and Bess«

(Satz: Hermann Platzer, *1960)

ALBERT HAMMOND (* 1944)

»I'm a Train«

(Satz: Peter Knight, 1917–1985)

REINHARD MEY (* 1942)

»Diplomatenjagd«

(Satz für Männerchor: Herbert Grunwald, *1945)

FRED SCHECHER (1924–2010)

»Abschied« für gemischten Chor

VOLKSWEISE

»Im schönsten Wiesengrunde«

(Satz: Rudolf Mauersberger, 1889–1971; Kreuzkantor von 1930 bis 1971)

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

»All meine Herzgedanken«

aus »Sieben Lieder« op. 62 Nr. 5

RUDOLF MAUERSBERGER

»Bitte« (Nr. 7) aus »Zyklus Erzgebirge« RMWV 5
für Alt-Solo und gemischten Chor

CARL MARIA VON WEBER

»Schlummerlied« aus Gesänge

für vierstimmigen Männerchor op. 68 Nr. 4

VOLKSWEISE AUS SCHWABEN

»Muss i denn zum Städtele hinaus«

(Satz: Helmut Barbe, 1927–2021)

REICHE SCHATZKISTE

Seit beinahe acht Jahrhunderten – und damit durch sämtliche musikalische Epochen hindurch – behauptet sich der Kreuzchor, die älteste kulturelle Institution Dresdens, auf höchstem gesanglichen Niveau, genauer gesagt: durch seine herausragenden Stimmen. Ursprünglich als Lateinschule an der »capella sanctae crucis«, der heutigen Kreuzkirche, ins Leben gerufen, bewahrt die renommierte Bildungseinrichtung bis heute die mittelalterliche Tradition des liturgischen Knabengesangs. Auf internationalen Bühnen erfolgreich zu Hause, ist der Chor in seiner Heimat längst zu einer festen Größe geworden. Ebenso selbstverständlich wie seine Zugehörigkeit zu Dresden ist auch die jährliche Serenade im Grünen, bei der sich die jungen Sänger unter freiem Himmel von ihrer unbeschwerten Seite präsentieren. Auch in diesem Jahr greifen sie für ihr musikalisches Ständchen wieder tief in die reiche Schatzkiste beliebter Werke.

Das erste Lied, das erklingt, »This Is My Father's World«, ist eine traditionelle englische Melodie auf ein Gedicht von Maltbie Davenport Babcock, einem Geistlichen der Brick Presbyterian Church in New York City. Während seiner Zeit in Lockport unternahm Reverend Babcock häufig Spaziergänge entlang des Niagara Escarpment, um den weiten Panoramablick über die Landschaft des Bundesstaates New York und den Lake Ontario zu genießen. Seiner Frau Katherine sagte er dann, so heißt es, er gehe »hinaus, um die Welt des Vaters zu betrachten«. Der Geistliche starb im Jahr 1901 im Alter von nur 42 Jahren. Wenig später veröffentlichte Katherine eine Sammlung seiner Schriften unter dem Titel »Thoughts for Every-Day Living« (»Gedanken für jeden Tag«), die auch das Gedicht »My Father's World« enthielt. Das ursprüngliche Gedicht bestand aus sechzehn Strophen zu jeweils vier Zeilen.

Getanzt und gesprungen wird bei Hans Leo Hassler, der aus einer berühmten in Nürnberg ansässigen Musikerfamilie stammte und unter anderem Kammerorganist des in Dresden residierenden Kurfürsten Christian II. von Sachsen war. Sein Œuvre steht an der Stilwende von der späten Renaissance-Polyphonie zu venezianisch-frühbarocker Klangentfaltung.

In seinen ausdrucks- und nuancenreichen Chorliedern op. 63, aus denen heute drei erklingen, zeigt der böhmische Klangfarbenkünstler Antonín Dvořák, mit welch bisweilen einfachen Mitteln er es verstand, sehr unmittelbare und wirkungsvolle Musik zu schaffen. Dvořáks Zyklus von A-cappella-Chorliedern »In der Natur« entstand 1882. Die Textwahl ist spürbar persönlich geprägt und verdankt sich der Naturliebe und der Frömmigkeit des Komponisten, die in den Gedichten seines Landsmannes Vítězslav Hálek ihre Entsprechung fanden.



Carl Maria von Weber

Im Carl-Maria-von-Weber-Jahr (sein Todestag jährt sich 2026 zum 200. Mal) darf natürlich auch dieser Tonkünstler im Programm nicht fehlen, umso mehr, als Weber eng mit Dresden verbunden war, viele seiner Werke dort entstanden sind und sein künstlerisches Schaffen in der Stadt nachhaltige Spuren hinterlassen hat. Das Sommerhaus, das heute auch das Weber-Museum beherbergt, steht ganz in der Nähe von Pillnitz. Das erste Werk, das neben dem »Jägerchor« aus der Oper »Der Freischütz« bei der heutigen Serenade von Carl Maria von Weber erklingt, ist ein Chorlied aus der Musik, die er zu dem am 14. März 1821 uraufgeführten Schauspiel »Preciosa« von Pius Alexander Wolff schrieb, einem in Augsburg geborenen Schauspieler, Dramatiker und Regisseur.

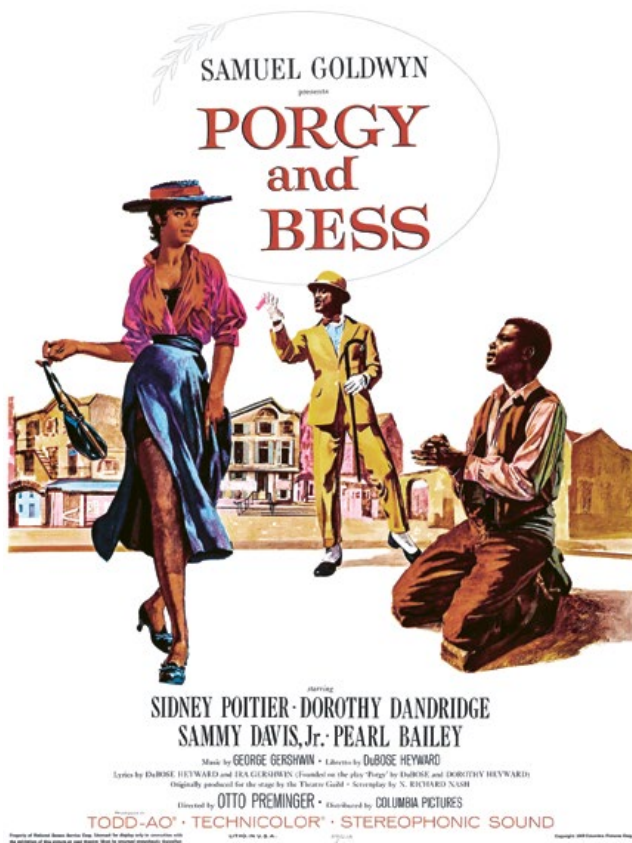
Webers Gesänge op. 23, aus denen der zweite heutige Weber'sche Beitrag stammt (»Heiße stille Liebe«), wurden nach ihrem Erscheinen 1808 wie folgt rezensiert: »Diese angenehmen Gesänge bekunden das Talent des genialen Componisten, welchem es weder an lieblicher Melodie, noch Harmonie [...] fehlt, ganz der Singstimme angemessen zu schreiben.«

Das bekannte »Schlummerlied« für vier Männerstimmen a cappella datiert aus dem Jahr 1822 und ist Teil der Liedersammlung op. 68, die Carl Maria von Weber dem Juristen, Musikliebhaber und Komponisten Friedrich Wollank widmete, den er 1812 bei seinem ersten Berlin-Besuch kennengelernt hatte, vermutlich in der Singakademie.

Auf einer Ballade Clemens Brentanos gründet Heinrich Heines Gedicht »Loreley«. 1821 verfasst, wurde es im Jahre 1837 von Friedrich Silcher vertont. Es geht darin um die berühmte blonde Nixe, die auf einem Felsen am Rhein sitzt und mit ihrem Gesang und ihrer Schönheit die vorbeifahrenden Schiffer so in den Bann zieht, dass diese mit ihren Schiffen untergehen.

Mit »Summertime« von George Gershwin kommt ein längst zum Klassiker avancierter Song aus Amerika zu Gehör: Er stammt aus der Oper »Porgy and Bess«, in die der Komponist erfolgreich Elemente des Jazz, des Blues, des Ragtime und der Spirituals einbaute. Die sechzehntaktige Melodie, die sich wie ein Leitmotiv durch alle drei Akte zieht, ist das bekannteste Stück aus der 1935 uraufgeführten Oper. Von Gershwins

*Introducing
a new era in motion pictures!*



**Plakat der
»Porgy and Bess«-
Verfilmung von
1959**

burg geboren, verbrachte seine Kindheit in dem unterfränkischen Dorf Rück und legte in Aschaffenburg sein Abitur ab. Nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft studierte er Pädagogik und war von 1949 bis 1987 Lehrer in Elsenfeld, davon 23 Jahre Rektor der Mozartschule. Aus seiner Feder stammt das Lied »Abschied« auf einen Text des als »Heidedichter« bekannt gewordenen Hermann Löns.

»Im schönsten Wiesengrunde« ist ein deutsches Volkslied, dessen Text (zunächst unter der Überschrift »Das stille Tal«) im Jahr 1851 von Wilhelm Ganzhorn verfasst wurde, einem in Böblingen geborenen schwäbischen Juristen. Die Melodie basiert auf einem damals bereits bestehenden Volkslied: »Drei Lilien«. Ganzhorns Fassung wurde erstmals 1854 veröffentlicht, allerdings zunächst nur mit drei Strophen. Die vollständige Version mit allen Strophen erschien schließlich 1876 unter dem heute bekannten Titel.

Bruder Ira stammt das Libretto. Der Song wurde als eigenständiges Lied vermarktet – so etwa gleich 1936 in einer von Billie Holiday gesungenen Version – und entwickelte sich zum meistgecoverten Jazz- und Popstandard aller Zeiten.

Ein Schlager im eigentlichen Sinne steht mit »I'm a Train« des englischen Singer-Songwriters Albert Hammond auf dem Programm. Achtzehn Wochen war dieser Hit 1974 in den deutschen Charts platziert.

Der gebürtige Berliner Reinhard Mey ist einer der Hauptvertreter der deutschen Liedermacher-Szene – und das schon seit Ende der 1960er-Jahre. Eines seiner bissigsten Lieder ist mit Sicherheit die »Diplomatenjagd«, die er 1969 auf seinem Album »Ankomme Freitag, den 13.« veröffentlichte und in der die Überschrift des Jagdvergnügens ein wenig zu wörtlich genommen wird.

Der im Jahr 2010 verstorbene Fred Schecher wurde 1924 in Aschaffenburg

Das kleine Thal.

Dem schönsten Wiesengrunde
ist mein ganzes Gemüth stand:
Es zieh zur Morgenstunde
das Thal hinaus.

Es mein kleines Thal
sprichst in Laubmal,
Es zieh zur Morgenstunde
das Thal hinaus.

Wie Taglich mit garstigen
Hast nur die Luft zur Hand:
O Wunderbild! - und oben
das Gemälde blau.

Garal von früher Jahre
sich fürchte ihm nicht;
Es klingt aus jedem Walde
der Vogel Lied:

Ein Blüme würd ich dir
Mit Lachengraß und Stroh;
Das Saltz wird mir Köcher
zu Tisch für dich.

Handschrift
»Im schönsten
Wiesengrunde«

»All meine Herzgedanken« kam als eines der »Sieben Lieder für gemischten Chor« op. 62 von Johannes Brahms heraus. Das aus dem Jahr 1874 stammende Liebeslied ist nach der Art eines strophischen Volksliedes komponiert, sein Aufbau orientiert sich an typischen Liedsätzen aus der Zeit der Renaissance.

Der »Zyklus Erzgebirge« ist ein weltlich-geistliches Chorwerk des Dresdner Kreuzkantors Rudolf Mauersberger. Er entstand in den Jahren von 1946 bis 1954 und umfasst insgesamt 24 Einzelstücke, die in vier Teile gegliedert sind. Die vollständige Uraufführung des Zyklus fand am 25. September 1959 in Dresden durch den Dresdner Kreuzchor statt. Im Mittelpunkt dieser Mauersberger'schen Komposition steht das Anliegen, die Landschaft des Erzgebirges und das Leben der dortigen Menschen musikalisch einzufangen. Auch Karl Hans Pollmer, der den Text zu der aus dieser Liederfolge heute erklingenden »Bitte« geschrieben hat, war als Pastor, Mundartdichter und Heimatforscher dem Erzgebirge, in dem auch seine Wiege stand, sehr verbunden.

»Aus dem Städtele hinaus« ist man im Park von Schloss Pillnitz ja eigentlich schon, aber dennoch eignet sich diese 1827 erstmals publizierte schwäbische Volksweise aufs Beste als Abschlusslied für die heutige Serenade. Schließlich heißt es in ihm doch ausdrücklich »Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm« – was als Einladung für das kommende Jahr verstanden werden darf, in dem der Kreuzchor während der Dresdner Musikfestspiele erneut zu seinem alljährlichen nachmittäglichen Ständchen im Grünen einladen wird. Tradition ist Tradition!

Christiane Filius-Jehne

LIEDTEXTE

ENGLISCHE VOLKSWEISE

»This Is My Father's World«

Text | Maltbie Davenport Babcock (1858–1901)

This is my Father's world,
And to my listening ears
All nature sings, and round me rings
The music of the spheres.
This is my Father's world:
I rest me in the thought
Of rocks and trees, of skies and seas,
His hand the wonders wrought.

This is my Father's world:
The birds their carols raise,
The morning light, the lily white,
Declare their Maker's praise.
This is my Father's world:
He shines in all that's fair;
In the rustling grass I hear Him pass,
He speaks to me everywhere.

This is my Father's world:
O let me ne'er forget
That though the wrong seems oft so strong,
God is the Ruler yet.
This is my Father's world:
Why should my heart be sad?
The Lord is King: Let the heavens ring!
God reigns; let earth be glad!

Dies ist die Welt meines Vaters,
Und meine Ohren hören,
Wie die ganze Natur singt und um mich herum
Die Musik der Sphären erklingt.
Dies ist die Welt meines Vaters:
Ich ruhe in dem Gedanken
An Felsen und Bäume, an Himmel und Meere,
Die seine Hand so wunderbar geschaffen hat.

Dies ist die Welt meines Vaters:
Die Vögel singen ihre Lieder,
Das Morgenlicht, die weiße Lilie,
Sie alle verkünden das Lob ihres Schöpfers.
Dies ist die Welt meines Vaters:
Er strahlt in allem, was schön ist;
Im rauschenden Gras höre ich Ihn vorbeigehen,
Überall spricht er zu mir.

Dies ist die Welt meines Vaters:
O lass mich nie vergessen,
Dass, wenn auch das Unrecht oft so stark erscheint,
Dennoch Gott der Herrscher ist.
Dies ist die Welt meines Vaters:
Warum sollte mein Herz traurig sein?
Der Herr ist König: Lasst den Himmel erklingen!
Gott regiert; lasst die Erde sich freuen!

HANS LEO HASSLER

»Tanzen und Springen«

aus »Lustgarten Neuer Teutscher Gesäng«

Tanzen und Springen,
Singen und Klingen,
Lauten und Geigen
Soll'n auch nicht schweigen,
Zu musizieren
Und jubilieren
Steht mir all mein Sinn.

Schöne Jungfrauen
In grüner Auen,
Mit ihn'n spazieren
Und konversieren,
Freundlich zu scherzen,
Freut mich im Herzen
Für Silber und Gold.



ANTONÍN DVOŘÁK

»Heut ist's so recht ein Tag der Freude!«

Text | Vítězslav Hálek (1835–1874)

Heut ist's so recht ein Tag der Freude!
Heut hat uns Gott ein Fest bereitet,
Das Weltall atmet Liebeswonne,
Zum Brautgemache froh geleitet.

Im Blütenkelche tanzt das Mücklein,
Am Halme Wurm und Käfer scherzen,
Es rauschen Quellen, Wälder duften,
Sehnsucht durchglühet alle Herzen.

Hochzeitlich glänzt der Abendhimmel,
Jungfräulich rötet sich der Westen.
Die Nachtigall flötet holde Weisen
Als Priesterin bei Waldesfesten.

Heut liegt das große Buch der Lieder
Geöffnet auf dem Weltaltare,
Heut kündigt alles Glück und Frieden
Und preist das Hohe, Schöne, Wahre.

Der Himmel glänzt, die Lüfte säuseln,
Rings Jubelton, rings Freudewinken;
Zum großen Kelch ward Erd und Himmel,
Draus, was da lebt, soll Wonne trinken.

CARL MARIA VON WEBER

»Jägerchor«

Text | Friedrich Kind (1768–1843)

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen,
Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
Den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich,
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
Erstarkt die Glieder und würzet das Mahl.
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,
Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!
Jo, ho! Tralalalala!

Diana ist kundig, die Nacht zu erhellen,
Wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühlt.
Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,
Der gierig die grünenden Saaten durchwühlt,
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
Erstarkt die Glieder und würzet das Mahl.
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,
Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!
Jo, ho! Tralalalala!

CARL MARIA VON WEBER

»Wanderlied«

Text | Pius Alexander Wolff (1782–1828)

Die Sonn erwacht, mit ihrer Pracht
Erfüllt sie die Berge, das Tal.
O Morgenluft, o Waldesduft,
O goldener Sonnenstrahl!

Mit Sing und Sang die Welt entlang!
Wir fragen woher nicht, wohin.
Es treibt uns fort von Ort zu Ort
Mit freiem und fröhlichem Sinn.

In Nah und Fern führt uns ein Stern,
Auf ihn nur gerichtet den Blick!
O Freiheit, dir, dir folgen wir
Und keiner bleibt, keiner zurück!

ANTONÍN DVOŘÁK

»Birke am grünen Bergeshang«

Text | Vítězslav Hálek

Birke am grünen Bergeshang,
Gleich wie die Geiß der Herd' entsprang,
Kannst du nach schwerem Winterstraum
Munter hervor zum Waldessaum.

Birklein, im weißen Flügelkleid
Schlank wie die jugendzarte Maid,
Voll süßer Ahnung. Alles lauscht
Der Kunde, die dein Laub durchrauscht.

Welch frohe Botschaft mag das sein?
Tönend wie Geigen und Schalmeln,
Wehend aus sanft bewegter Luft
Und rings umher aus Blütenduft.

Schon stehen prangend Baum und Strauch,
Geschmückt zum Fest nach altem Brauch,
Und jedes Zweiglein, jedes Reis
Will singen nun des Schöpfers Preis.

Viel Gäste fanden auch sich ein,
Manch Lied durchhallt den weiten Hain,
Und eh' zwei Tage noch vorbei
Grüßt alle Welt den schönen Mai.

CARL MARIA VON WEBER

»Heiße stille Liebe«

Text | August Heinrich Julius Lafontaine
(1758–1831)

Heiße stille Liebe schwebet
Rings um alle Welten hin.
Wo ein Herz in Tränen lebet,
Da verweilt die Trösterin.

Da wehen ihre sanften Schwingen
Jeder Wunde Kühlung zu,
Und ins Herz voll Leiden dringen
Hoffnung und Geduld und Ruh.

Heiße, stille Liebe schwebet
Rings um alle Welten hin.
Wo ein Herz in Tränen bebeth
Da verweilt die Trösterin.

FRIEDRICH SILCHER

»Loreley«

Text | Heinrich Heine (1789–1860)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Dass ich so traurig bin;
Ein Märchen aus uralten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schöne Jungfrau sitzt
Dort oben wunderbar;
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar;
Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Loreley getan.

ANTONÍN DVOŘÁK

»Hörst du des Haines Abendgeläute«

Text | Vítězslav Hálek

Hörst du des Haines Abendgeläute,
Der Vöglein Sang schon leis verklingend,
Des fernen Kuckuck neckend Rufen,
Die Nachtigall von Liebe zart singend?

Ein sanfter Wind durchrauschet die Zweige,
Betaut von feuchtem Perlenkranze,
Rings prangt der Wald vom Mondensilber
Umwebt mit tausendfachem Glanze.

Bald träumen Halme, träumen Blumen,
In Baumeswipfeln hangen Träume,
Nur Rehlein wacht noch, dass im Taue
Es Bad und Nachtrunk nicht versäume.

Dann schlummert's auch, die Vöglein schlummern,
Nachtigall lässt allein nur sich hören,
Ihr Liebesliedchen, ihr sanftes Flöten
Kann Schläfer nicht, noch Träumer aufwecken.

Drauf schweigt auch sie. Nun ruhen alle,
Und Nacht bedeckt mit dunklem Schleier
Den Hain und drinnen jeglich Leben.
Das ist des Waldes Abendfeier.

GEORGE GERSHWIN

»Summertime«

Text | Ira Gershwin (1896–1983)

Summertime,
When the living is easy,
Fish are jumping
And the cotton is high.

Oh, your daddy's rich
And your ma's good looking.
So hush, little baby,
Don't you cry.

One of these mornings
You gonna to rise up singing,
Then you'll spread your wings
And you'll take to the sky.

But until that morning,
Ah, there's nothing can harm you
With daddy and mammy standing by.

Sommerzeit,
Und das Leben ist einfach.
Fische springen
Und alles ist gut.

Oh, dein Papa ist reich
Und deine Mama sieht gut aus.
Also psst, kleines Baby,
Weine nicht.

An einem dieser Morgen
Wirst du singend aufsteigen.
Dann wirst du deine Flügel ausstrecken
Und zum Himmel hinauffliegen.

Aber bis zu diesem Morgen,
Ah, da gibt es nichts, dass dir schaden kann,
Wenn Papa und Mama dir beistehen.

ALBERT HAMMOND

»I'm a Train«

Text | Mike Hazelwood (1941–2001)

Look at me, I'm a train on a track.
I'm a train, I'm a train, I'm a chucka train.
Look at me, got a load on my back,
I'm a train, I'm a train, I'm a chucka train.

Look at me, I'm going somewhere,
I'm a train ...
Been a hard day, yes, it has been a hard day.
I'm a train ...

It's been a life that's long and hard,
I'm a train ...
I'm going down to the breaker's yard,
I'm a train ...

Schau mich an, ich bin ein Zug auf dem Gleis,
Ich bin ein Zug, ein rollender Zug.
Schau mich an, ich hab Last auf dem Rücken,
Ich bin ein Zug ...

Schau mich an, ich fahre irgendwo hin,
Ich bin ein Zug ...
Es war ein harter Tag,
Ich bin ein Zug ...

Es war ein langes und hartes Leben,
Ich bin ein Zug ...
Jetzt fahre ich auf das Abstellgleis,
Ich bin ein Zug ...

REINHARD MEY

»Diplomatenjagd«

Auf Schloss Hohenhecke zu Niederlahr
– es hat soeben getagt –
Lädt Freiherr Bodo, wie jedes Jahr,
Zur Diplomatenjagd.
Durch Felder und Auen
Auf haarige Sauen,
In Wiesen und Büschen
Den Hirsch zu erwischen.
Den hat Freiherr Bodo für teures Geld
Am Vorabend selber hier aufgestellt.

Schon bricht es herein in Wald und Flur,
Das diplomatische Corps,
Die Ritter vom Orden der Konjunktur,
Zwei Generäle zuvor.
Bei Hörnerquinten,
Mit Prügeln und Flinten,
Es folgt mit Furore
Ein Monsignore;
Selbst den klapprigen Ahnherrn von Kieselknirsch
Trägt man auf der Bahre mit auf die Pirsch.

Es knallen die Büchsen, ein Pulverblitz,
Es wird soeben gesagt,
Dass Generalleutnant von Zitzewitz
Den Verlust seines Dackels beklagt.
Der Attaché Mehring
Erlegt einen Hering,
Den, tiefgefroren,
Die Kugeln durchbohren,
Noch in Frischhaltepackung – das sei unerhört!
Ein Keiler ergibt sich, vom Lärm ganz verstört.

»Bewegt sich dort etwas am Waldesrand?«
(Der Ahnherr sieht nicht mehr recht.)
»Das kriegt kurzerhand eins übergebrannt!«
(Denn schießen kann er nicht schlecht.)
Ja, ganz ohne Zweifel:
Er schießt wie der Teufel!
Man trägt ihn ganz leise
Bis dicht an die Schneise,
Man reicht ihm die Büchse, es prasselt das Schrot:
So findet der Außenminister den Tod.

Dass der Ahnherr daraufhin noch »Waidmannsheil«
schreit,
Hat alle peinlichst berührt.
Ihm wird ein Protestschreiben überreicht,
Besonders scharf formuliert!
Doch muss man dem Alten
Zugute halten: Das war, bei Hubertus,
Ein prächtiger Blattschuss,
Und dass er das Wort »Diplomatenjagd«
Nur etwas zu wörtlich genommen hat!

Die Nacht bricht herein, und Schloss Hohenhecke
Bietet ein friedliches Bild.
Der Monsignore segnet die Strecke
Von leblosem, greisem Wild,
Schon fast vergessen,
Will doch keiner essen,
Die Veteranen, die zähen Fasanen,
Die Ente mit Rheuma, den Keiler mit Asthma.
Die Jagd wird begossen,
Und dann wird beschlossen:
Der Krepel wird – weil man hier großzügig denkt –
Dem nächsten Armenhaus geschenkt.
So wird auch den Ärmsten der Segen zuteil.
Es lebe das Weidwerk, dreimal Waidmannsheil!

FRED SCHECHER

»Abschied«

Text | Herrmann Löns (1866–1914)

Die Schneegans zieht, der Sommer geht,
Das Lieben ist vorbei.
Leb wohl, mein Schatz, vergiss mich nicht,
Ich bleib dir ewig treu.
Vergiss mein nicht, du Blümlein blau
Blümlein blau im Tau!
Du Blümlein blau im Morgentau,
Du schönstes auf der Au.

Es rauscht der Wind im Birkenlaub,
Rauscht lauter Traurigkeit.
Leb wohl, mein Schatz, die Stunde schlägt,
Schlägt nichts als Herzeleid.
Vergiss mein nicht ...

Die Heide ist so taub und leer,
Verblüht ist ihre Zier.
Wenn neu der Maibaum sich begrünt,
Kehr ich zurück zu dir;
Vergiss mein nicht ...

VOLKSWEISE

»Im schönsten Wiesengrunde«

Text | Wilhelm Ganzhorn (1818–1880)

Im schönsten Wiesengrunde
Ist meiner Heimat Haus,
Da zog ich manche Stunde
Ins Tal hinaus.
Dich, mein stilles Tal,
Grüß ich tausendmal!
Da zog ich manche Stunde
Ins Tal hinaus.

Muss aus dem Tal jetzt scheiden,
Wo alles Lust und Klang,
Das ist mein herbstes Leiden,
Mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal,
Grüß ich tausendmal!
Das ist mein herbstes Leiden,
Mein letzter Gang.

Sterb ich, im Talesgrunde
will ich begraben sein,
singt mir zur letzten Stunde
beim Abendschein:
Dir, o stilles Tal,
Gruß zum letzten Mall!
Singt mir zur letzten Stunde
Beim Abendschein.

CARL MARIA VON WEBER

»Schlummerlied«

Text | Ignaz Franz Castelli (1781–1862)

Sohn der Ruhe, sinke nieder,
Holder Schlummer, auf die Flur!
Dein Umarmen stärke wieder
Die ermüdete Natur!

Schweigt, ihr Vögel! Ihr entweihet
Jenen Gott, der stumm und blind;
Wenn er auch die Sonne scheuet,
Ist er doch der Unschuld Kind.

Lispelt Kühlung ihm, ihr Weste;
Rosenhügel sei sein Thron;
Beugt euch drüber hin, ihr Äste;
Frieden ihm, des Friedens Sohn!

JOHANNES BRAHMS

»All meine Herzgedanken«

Text | Paul Heyse (1830–1914)

All meine Herzgedanken sind immerdar bei dir;
Das ist das stille Kranken, das innen zehrt an mir.
Da du mich einst umfangen hast, ist mir gewichen Ruh und Rast.

Der Maßlieb und der Rosen begehrt ich fürder nicht;
Wie kann ich Lust erlosen, wenn Liebe mir gebracht!
Seit du von mir geschieden bist, hab ich gelacht zu keiner Frist.

Gott wolle die vereinen, die füreinander sind,
Von Grämen und von Weinen wird sonst das Auge blind.
Treuliebe steht in Himmelshut, es wird noch alles, alles gut.

RUDOLF MAUERSBERGER

»Bitte«

Text | Karl Hans Pollmer (1911–1987)

Ich hört' eine Amsel schlagen in lauschiger Nacht.
Ich sah, wie die Sterne glühten in strahlender Pracht.
Da hab ich ganz still gebetet für mich ganz allein:
Lass, Herr, so froh wie die Amsel
Und licht wie die Sterne mich sein.

VOLKSWEISE AUS SCHWABEN

»Muss i denn zum Städtele hinaus«

Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus,
Und du, mein Schatz, bleibst hier.
Wenn i komm, wenn i komm,
Wenn i wiederum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.
Kann i glei net allweil bei dir sein,
Han i doch mei Freud an dir!
Wenn i komm, wenn i komm,
Wenn i wiederum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.

Wie du weinst, wie du weinst,
Dass i wandere muss, wie wenn d' Lieb jetzt wär vorbei!
Sind au drauß, sind au drauß
Der Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.
Denk du net, wenn i an Andre seh,
Na sei mei Lieb vorbei.
Sind au drauß, sind au drauß
Der Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.



DRESDNER KREUZCHOR

Der Dresdner Kreuzchor ist einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt. Seine Geschichte reicht bis zur Ersterwähnung der Stadt Dresden ins frühe 13. Jahrhundert zurück. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kreuzkorianer ist auch nach über 800 Jahren, in den liturgischen Diensten der Kreuzkirche am Dresdner Altmarkt zu singen. Hier tritt der Dresdner Kreuzchor in Vespern und Gottesdiensten auf und gibt regelmäßig Konzerte mit hervorragenden Werken geistlicher Musik. Sie bilden den Kern des Repertoires und sind Ausdruck der christlich-humanistischen Prägung des Chores.

Wesentliche künstlerische Partner sind neben bedeutenden Solisten die Dresdner Philharmonie und die Sächsische Staatskapelle Dresden. Der Dresdner Kreuzchor arbeitet aber auch mit Ensembles der Alten Musik wie dem Freiburger Barockorchester und der Akademie für Alte Musik Berlin zusammen.



Das Repertoire des Dresdner Kreuzchores reicht von der Renaissance bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Werke. Sein umfangreiches künstlerisches Schaffen ist in zahlreichen Aufnahmen dokumentiert. Neben seiner prägenden Funktion für das musikalische Leben in Dresden geht der städtisch getragene Chor seit nahezu 100 Jahren auf Reisen durch Deutschland und über europäische Grenzen hinaus bis nach Israel, Kanada, Japan, Südamerika, Korea, China und in die USA. Er vertritt die sächsische Landeshauptstadt als ihre älteste Kulturinstitution auf nahezu allen Kontinenten und debütierte zuletzt beim Shanghai International Arts Festival und gemeinsam mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden bei den Osterfestspielen Salzburg.

Auch solistisch werden die Chorsänger regelmäßig für Opernpartien engagiert. Die Kreuzianer besuchen bis zum Abitur das Evangelische Kreuzgymnasium, eine der ältesten Schulen Deutschlands. Viele Kreuzianer wohnen im benachbarten Alumnat, dem Internat des Chores. Neben dem normalen Schulalltag erhalten die Sänger im Alter zwischen neun und achtzehn Jahren individuellen Gesangs- und Instrumentalunterricht. Ihre intensive Probenarbeit und der einzigartige Zauber der Knabenstimmen bilden das Fundament für die internationale Berühmtheit des Dresdner Kreuzchores.

MARTIN LEHMANN



Seit 2022 ist Martin Lehmann 29. Kreuzkantor des Dresdner Kreuzchores und in dieser Funktion Intendant und Künstlerischer Leiter der ältesten Kulturinstitution der sächsischen Landeshauptstadt. Sein Kantorat verbindet Tradition mit Innovation, sein Repertoire umfasst eine große Bandbreite von A-cappella-Chormusik über chorsinfonische Werke bis hin zu Ur- und Erstaufführungen zeitgenössischer Musik.

Von 2001 bis 2005 war Martin Lehmann Leiter des Mädchenchores Schola Cantorum Leipzig, anschließend wechselte er als Musikalischer Leiter zur Wuppertaler Kurrende. Im Jahr 2012 übernahm er die Künstlerische Leitung des renommierten Windsbacher Knabenchores. Unter seiner zehnjährigen Leitung gastierte der Knabenchor regelmäßig bei weltweit bedeutenden Festivals sowie in wichtigen Konzertsälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Palau de la Música Catalana in Barcelona, dem Oriental Arts Center Shanghai, der Elbphilharmonie Hamburg und der Tonhalle Zürich. Seine Verdienste würdigte die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern 2017 mit der Ernennung zum Kirchenmusikdirektor.

Martin Lehmann arbeitete mit renommierten Ensembles wie der Sächsischen Staatskapelle Dresden, der Dresdner Philharmonie, den Wiener Symphonikern, dem Konzerthausorchester Berlin, den Stuttgarter Philharmonikern sowie mit der WDR Big Band zusammen, im Bereich der historischen Aufführungspraxis außerdem mit dem Freiburger Barockorchester und der Akademie für Alte Musik Berlin. Eine umfangreiche Diskografie dokumentiert sein vielfältiges Wirken. Zuletzt erschienen im April 2025 Poulencs »Gloria« und Schuberts As-Dur-Messe mit dem Dresdner Kreuzchor und der Dresdner Philharmonie bei Berlin Classics sowie im Mai 2025 ein Live-Mitschnitt der Uraufführung von Sven Helbig's »Requiem A« mit René Pape, dem Dresdner Kreuzchor und der Sächsischen Staatskapelle Dresden bei der Deutschen Grammophon.

1973 in Malchin in Mecklenburg-Vorpommern geboren und später in Dresden aufgewachsen, begann Martin Lehmann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor. Nach einem Studium in Chordirigieren an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Hans-Christoph Rademann, als dessen künstlerischer Assistent er beim Dresdner Kammerchor prägende Erfahrungen sammelte, gründete er den Kammerchor cantamus Dresden.



**Dresdner
Musikfestspiele**

**Feiern Sie
2027
mit uns**

**13. Mai –
13. Juni
2027**

Schreiben Sie uns
bis zum 31. August 2026 an
jubilaem@musikfestspiele.com

**Was war Ihr schönstes,
inspirierendstes oder
bewegendstes Festival-
erlebnis?**

**Unter allen Einsendern verlosen wir Karten
für ein Überraschungskonzert 2027 sowie weitere kleinere Geschenke!**

Mit Ihrer Einsendung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr übermitteltes Bild- und Textmaterial einschließlich der Nennung Ihres Namens von uns gespeichert, verarbeitet und auf unserer Webseite sowie in unseren sonstigen Medien veröffentlicht werden darf.



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der Deutschlandfunk App
und im Radio.
deutschlandfunkkultur.de/musik



GESELLSCHAFT
FREUNDE DER DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE E.V.

Musik braucht Freunde!

**Unterstützen Sie die Dresdner
Musikfestspiele und werden Sie Teil
einer Gemeinschaft von Musikbegeisterten!**

Genießen Sie zum Dank exklusive Vorteile!

Werden Sie Freund oder Freundin der Dresdner Musikfestspiele.
Wir freuen uns auf Sie.

☎ +49 (0)351 478 56 21

✉ freunde@musikfestspiele.com

📌 www.musikfestspiele.com/freundeskreis



KONZERT-TIPP

Im Jahr 1874 komponierte der unangefochtene König der italienischen Oper, **Giuseppe Verdi**, ein Requiem und verblüffte die Musikwelt. Seine *Messa da Requiem* ist effektiv und will die musikdramatischen Mittel nicht verleugnen, sondern sie wirkungsstark einsetzen. Eine Revolution! Das eindrucksvolle Werk ist am **11. Juni** mit dem **Dresdner Festspielorchester**, dem neu gegründeten **Dresdner Festspielchor** und einem **herausragenden Solistenensemble** in der **Frauenkirche** zu erleben. Am Pult steht mit Lan Shui einer der großen Dirigenten aus Fernost. Das Publikum ist eingeladen, Verdis Meisterwerk – auf historischen Instrumenten musiziert – in all seiner Dichte, Erhabenheit und Kraft zu erleben.

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE **2027** FINDEN VOM **13. MAI BIS 13. JUNI** STATT.

VORVERKAUFSBEGINN: AB MITTE NOVEMBER 2026

IMPRESSUM

Intendant | Jan Vogler

Dramaturgie & Konzertplanung | Imke Hinz, Katarina Hinzpeter

Redaktion | Christiane Filius-Jehne – lektoratundmehr (extern)

Redaktionelle Mitarbeit | text plus form, Ana Maria Quandt

Artdirektion | BOROS

Layout, Gestaltung & Satz | Agentur Grafikladen, Dresden

www.musikfestspiele.com

TEXTNACHWEISE

Der Einführungstext von Christiane Filius-Jehne ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Die Liedtexte wurden den Dresdner Musikfestspielen freundlicherweise vom Dresdner Kreuzchor zur Verfügung gestellt.

BILDNACHWEISE

Titelseite: Dresdner Kreuzchor © Grit Dörre; S. 1: Serenade im Grünen des Dresdner Kreuzchores 2025 © Oliver Killig; S. 5: Caroline Bardua, »Bildnis des Komponisten Carl Maria von Weber«, 1821, Quelle: Wikimedia Commons; S. 6: Plakat der Samuel-Goldwyn-Verfilmung von »Porgy and Bess«, 1959, Quelle: Wikimedia Commons; S. 7: Reproduktion des Gedichtes »Im schönsten Wiesengrunde« in der Handschrift Wilhelm Ganzhorns; S. 14/15: Dresdner Kreuzchor © Martin Jehnichen
Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, wenden sich bitte an die Herausgeber.

Änderungen vorbehalten!

Film- oder Fotoaufnahmen während des Konzertes sind nicht gestattet.



www.musikfestspiele.com



#dmf



Der Gesprächsstoff geht mir nie aus.

Mit der SZ ganz nah dran.



Ob kulinarische Neuentdeckungen oder Entscheidungen im Stadtrat, ob Verkehrsplanung, medizinische Versorgung oder Änderungen im Bildungspaket – wir sind für Sie vor Ort und halten Sie auf dem Laufenden zu allen Themen, die Sie bewegen und bei denen Sie mitreden können sollten. Und das seit 80 Jahren!



Jetzt SZ Digital für
4 Wochen kostenlos testen:
saechsische.de/sz-testen

SÄCHSISCHE ZEITUNG

80 Jahre für Sachsen.



**Tiefe.
Vielfalt.
Leichtigkeit.**

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden präsentiert:

- 25. Mai 2026** Joja Wendt & Special Guest
Bastian Pastewka
- 26. Mai 2026** Cellomania 3.0: Vogler – London
Philharmonic Orchestra – Gardner
- 07. Juni 2026** Kinderkonzert: The Sarahbanda
- 09. Juni 2026** Brönnner – Philharmonisches
Staatsorchester Hamburg – Wellber
- 14. Juni 2026** Abschlusskonzert:
Murray – Vogler – Wang – Perez

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostsächsische
Sparkasse
Dresden